

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1842**

12.6.1842 (No. 158)



Vorauszahlung.  
Jahreslich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

# Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.  
Die gedruckte Zeile ober deren Raum 1 fr.  
Briefe und Gelder franko.

Nr. 158.

Sonntag, den 12. Juni

1842.

Karlsruhe, 10. Juni. Für den unglücklichen jungen Menschen, dessen die „Karlsru. Ztg.“ Nr. 140 gebent, sind beim Kontor der „Karlsru. Ztg.“ ferner eingegangen: den 4. Juni, von einem Ungeannten 1 fl. 20 kr. und 48 kr.; Wittwe Geiser 1 fl.; S. 30 kr.; N. N. 2 fl. Den 6. Juni, von Durlach mit dem Motto: „Wann die Noth am größten, ist Gott am nächsten“ 1 fl. 20 kr.; von ebendaher mit dem Motto: „Gebet Jeder, so viel er kann, dann wird ihm Gott helfen“, 24 kr.; W. 1 fl. 20 kr.; J. E. 1 fl.; zusammen 9 fl. 42 kr. Im Ganzen bis heute 170 fl. 12 kr.

## Deutsche Bundesstaaten.

Preußen. Berlin, 6. Juni. Die neueste Nummer des Justizministerialblattes und die hiesigen Zeitungen enthalten und wiederholen eine für die Ritterschaft unserer Monarchie insbesondere höchst interessante allerhöchste Bestimmung d. d. Potsdam, 22. April 1842, in Bezug auf die Lebensverhältnisse, die auch im Allgemeinen darum nicht unwichtig ist, weil sie deutlich die Willensmeinung bekundet, jene Institution unverändert und unangetastet auch für die Zukunft zu belassen. Auch finden wir dem heutigen Stück des heute ausgegebenen Potsdamer Amtsblattes das Regulativ für das neu eingesezte Landesökonomikollegium beigegeben. Bei dieser Gelegenheit dürfte es nicht unangemessen zu erwähnen, daß für die Landwirtschaft und das Studium derselben bei uns sehr verdienstlich wirkt die, erst in den letzten Lebensjahren des hochseligen Königs in's Leben getretene staats- und landwirtschaftliche Akademie zu Eldena bei Greifswalde in Pommern, unter der Leitung ihres Direktors, des rühmlichst bekannten Gelehrten Dr. Pabst. Sie ist gewissermaßen ein Appendix oder ein integrierender Theil der Hochschule zu Greifswalde, die seitlich in Beziehung auf ihre Frequenz, aber nicht in Beziehung auf ihr Alter, ihre Einrichtungen, Fonds, Hilfsanstalten und Sammlungen zu den weniger wichtigen und oft genannten Universitäten unserer Monarchie gehört. (F. J.)

Bayern. Bamberg, 8. Juni. Heute beginnen dahier die Grunderwerbungen für die Eisenbahn, und zwar zuerst im Bezirk des königl. Landgerichts Bamberg I. In den Bezirken der königl. Landgerichte Gräfenberg und Erlangen sind dieselben bereits vollendet, in dem größten Theile der Stadmarkung von Erlangen ebenfalls. Ueberall hat sich von Seite der Grundeigentümer die größte Bereitwilligkeit zur Förderung des großen Nationalwerkes betheiliget. (Fr. M.)

Freie Städte. Hamburg, 6. Juni. Sr. Durchl. Prinz Peter von Oldenburg in St. Petersburg hat der vom Senat eingesetzten Unterstützungsbehörde 2500 Thlr. in Gold überreichen lassen.

Hamburg. Die vom Senat eingesetzte Unterstützungsbehörde macht bekannt: „Es wird heute (6. Juni) der erste Bogen des Verzeichnisses der von Aussen eingegangenen wohlwollenden Gaben ausgegeben. Die andern Bogen werden folgen, so wie sie aus der über die Kräfte der Arbeit hinaus beschäftigten Rathsbuchdruckerei hervorgehen.“ Nach diesem, am 31. Mai abgeschlossenen Verzeichnisse war der Betrag dieser Gaben bis dahin ca. 1,600,000 M. Bto. Der Betrag der hiesigen Gaben war bis dahin 73,000 M. Bto. Bei dem Hilfsvereine war bis dahin überhaupt eingegangen 270,000 M. Bto.

Zusammen ungefähr 1,943,000 M. Bto.

Hamburg, 6. Juni. Die „Hamb. Neue Ztg.“ enthält folgendes „Erstes Verzeichniß der Geldbeiträge, welche zur Abhilfe der durch den Brand entstandenen Noth von Aussen eingegangen sind.“ Die unterzeichnete Behörde überreicht hier das erste Verzeichniß der aus dem nahen und fernem deutschen Vaterlande und aus dem Auslande zur Milderung der Noth unserer Abgebrannten und gewordenen großmüthigen und herrlichen Geldgaben. Die Gaben an Lebensmitteln und sonstigen Naturalien werden, bei deren Menge und Mannigfaltigkeit, schwer zu verzeichnen seyn, da dieselben zum größten Theile während des Brandes oder unmittelbar nachher eintrafen und oft sofort der wohlthätigen Bestimmung der Geber gemäß verwandt wurden. Viele derselben gelangten hier ohne besondere Begleitungsschreiben oder Verzeichnisse an, und viele waren so eilig zusammengebracht, daß ihre Führer über die reichhaltigen Schiffs- und Wagenladungen oft keine hinreichende Spezifikation zu geben im Stande waren. Alles wurde, sobald man successio passende Speicher und Räume bekommen und Menschen und Wagen zum Transporte habhaft werden konnte, ausgelagert und bewacht. Es ist bei dem Empfange sogleich thunlichst quittirt und die Briefe, welche die Gaben der Humanität und des Wohlwollens begleiteten, sind beantwortet. Diejenigen unserer Mitbürger, welche die Sachen empfangen, oder die Magazine verwalten, beschäftigen sich jetzt mit der thunlichsten Aufertigung der Verzeichnisse dieser Gaben und werden wir sie später unseren verehrten Wohlthätern, so gut wir es können, bekannt machen. Das gegenwärtige Verzeichniß geht bis zum 31. Mai Abends. Es war bei dem Drange der Geschäfte unmöglich, es früher anzufertigen, wenn nicht die dazu erforderliche Zeit unserm

materiellen Wirken entzogen werden sollte. Dies zu unserer Entschuldigun wegen der Verzögerung der Arbeit. Es werden nun von 8 zu 8 Tage fernere Verzeichnisse folgen, worin zur Vereinfachung der Sache die auswärtigen und die hiesigen Gaben nach der Reihenfolge zusammen werden aufgeführt werden. Es konnten, wie wir zur Vermeidung von Mißverständnissen hier gleich bemerken, selbst verstehend nur die wirklich eingegangenen Gaben, nicht aber die großmüthig angekündigten in diesem Verzeichnisse aufgeführt werden und bleibt somit über diese die weitere Mittheilung vorbehalten. Hamburg, den 4. Juni 1842.

Die vom Senate eingesetzte Unterstützungsbehörde.

Von Sr. Maj. dem Könige von Dänemark	100,000 M. Bto.
„ Sr. Maj. dem Könige von Preußen	5 000 St. Rthor.
„ Sr. Kön. Hoh. dem Großh. v. Mecklenburg-Schwerin	10,000 Rthlr. N <sup>o</sup> 3.
„ Sr. Maj. dem Könige von Sachsen	1,600 St. Rthor.
„ Sr. Kön. Hoh. dem Großherzoge von Oldenburg	2,000 Stück Rthor.
„ der freien Stadt Frankfurt	100,000 Gulden.
„ Sr. Durchl. dem Herzoge von Anhalt-Bernburg	200 Stück Rthor.
„ Sr. Durchl. dem Herzoge von Anhalt-Desau	1,000 Thlr. Pr.
„ Sr. Kön. Hoh. dem Großherzoge von Hessen	4,000 Gulden.
„ Sr. Kön. Hoh. dem Großherzoge von Baden	8,000 „
„ Ihrer Königl. Hoh. der Großherzogin von Baden	1,000 „
„ Sr. Hoh. dem Markgrafen Wilhelm	600 „
„ Sr. Hoh. dem Markgrafen Maximilian	600 „
„ Sr. Durchl. dem Fürsten von Fürstenberg	600 „
„ Sr. Durchl. dem Erbprinzen Karl von Fürstenberg	200 „
„ Sr. Durchl. dem Prinzen Maximilian von Fürstenberg	200 „
„ Sr. Hoh. dem Kaiser von Rußland	50,000 Silberrubel.
„ Sr. Maj. dem Könige der Franzosen	20,000 Franken.
„ Sr. Durchl. dem Herzoge von Anhalt-Cöthen	200 Stück Rthor.
„ Sr. Kön. Hoh. dem Großh. v. Mecklenburg-Strelitz	300 „
„ Sr. Maj. dem Könige von Württemberg	10,000 Gulden.
„ Ihrer Maj. der Königin	1,000 „
„ Sr. Durchl. dem Herzoge Karl von Braunschweig	100 Guineen.
„ Sr. Durchl. dem Fürsten zu Thurn und Taxis	12,000 M. Kurant.
„ Sr. Durchl. dem Landgrafen von Hessenstein	300 M. Bto.

(Fortsetzung folgt.)

Hamburg, 7. Juni. Die „Börse“ meldet, daß in Folge der von der früheren Affoziation angeknüpften, durch Hrn. J. N. Veit fortgeführten Unterhandlungen die Königl. großbritannische Regierung deutschen Auswanderern nach Neuseeland unter gewissen Bedingungen gleiche Privilegien mit den englischen Unterthanen zugesprochen will. Dieselben erhalten, von dem britischen Agenten empfohlen, kostenfreie Ueberfahrt und werden in der Kolonie sofort naturalisirt. Die privilegierte New-Zealand-Kompagnie hat in Hamburg eine Generalagentur für die Deutschen bestellt.

Kurhessen. Aus Fulda meldet die „Hanauer Zeitung“, daß schon am 11. Mai die Handlungshäuser Heßdorfer, Berta, Lion und Rübman in einen Hilfsverein zusammengesetzelt versucht hätten, dem sich jedoch Hindernisse entgegenstellten; am 12. habe sich der Bürgerverein hierzu konstituiert und zeitig 400 Mark abgebetet. Gleichzeitig erließ der Oberbürgermeister Madenrodt eine Aufforderung; der Damenverein veranstaltete eine Lotterie. Der Stadtrath votirte 1000 fl. aus der Stadtkasse. Die Hauskollekte hat in einer Pfarrei 345 fl., in der israelitischen Gemeinde 115 fl. eingebracht.

Neuß. Schleiz, 6. Juni. Ein großes Unglück hat unsere Stadt in Trauer gestürzt. Gestern gab die Weissenborn'sche Schauspielergesellschaft in dem neuen Reithause, das zugleich mit zum Schauspielhause eingerichtet war, die Oper „Gaar und Zimmermann.“ Das Haus, welches an 700 Menschen faßt, war gedrückt voll. Kaum hatte der erste Akt begonnen, so hörte ich über mir einen fürchterlichen Knall, und bemerkte, daß die Decke barst und herunterstürzte. Alles suchte sich unter Balken und Kalk hervorzuheben und zu retten. Ich drängte mich aus dem Gewühl und Staub glücklich ohne Verwundung heraus. Viele wurden, indem sie sich so retten wollten, niedergeworfen, zertrümmert und erdrückt, andere erstickten. Auf der Stelle sind einige zwanzig Menschen umgekommen, von denen viele nicht mehr kenntlich, so sehr waren sie verunstaltet; noch mehrere andere wurden stark verletzt. Unter jenen befand sich auch eines der schönsten jungen Mädchen der Stadt, ein Kaufmann aus Saalfeld, der des Stüdes wegen hier geblieben war, ferner ein hiesiger junger Kaufmann, der erst kürzlich geheiratet hat, und noch mehrere andere sehr kräftige Männer, die sämmtlich im Gedränge, dem sie nicht zu widerstehen vermochten, umkamen. Die 81 Jahr alte Fürstin Mutter nebst den Prinzen hätte auch beinahe ihr Leben verloren; die erstere wurde unter dem Schutte hervorgezogen. Der Fürst und die übrige Familie saßen vorn in der Loge und blieben unverfehrt, ebenso wie die auf der Galerie Befindlichen. Bis heute Mittag sind 28 Gräber be-

## \* Das Bezirksamt Eberbach.

Von Eugen Huhn.

(Fortsetzung.)

Neckarwimmerbach, ein Dorf von 206 evang. und 272 kath. Einwohnern in 70 Häusern und 98 Familien, liegt Eberbach gegenüber, etwa 700 Schritte vom Neckar entfernt, am nordwestlichen Abhange des Böseberges und an einem nicht weit von hier entpringenden kleinen Bache. Der Boden ist ziemlich mittelmächtig, deshalb wird auch der Feldbau nicht sehr stark betrieben; man gibt sich mit Obstkult ab, und mehrere Bewohner nähren sich als Tagelöhner oder Professionisten. Man hält hier 27 Ochsen, 98 Kühe, 37 Schaafe und 65 Schweine. Der Holzhandel ist nicht bedeutend. Auch Neckarwimmerbach, das zum Unterschiebe von Waldwimmerbach so benannt wird, gehörte stets zur Burg Eberbach. Geht man von hier um den Böseberg herum längs des Neckars, gegen Südost, so gelangt man in einer kleinen halben Stunde nach

Rockenau, einem Dorfe, welches dicht am Neckar und 440 Fuß über d. M. liegt. Es wohnen hier in 44 Häusern und 60 Familien 174 evang., 31 kath. und 1 men. Einw. welche viele Wiesen, keinen guten Feldbau haben, Obstkult treiben, 11 Ochsen, 70 Kühe, 10 Schaafe und 32 Schweine halten, und theilweise auch von Handwerken und vom Tagelöhnen leben. Das Dorf besteht schon sehr lange, und gehörte zur Zeit Eberbach; die Vogtei darüber stand jedoch bei der Burg Stolzenek, mit

welcher sie im 16. Jahrhunderte an die Pfalz kam. Etwa  $\frac{3}{4}$  St. oberhalb Rockenau lag am Neckar das Dörfchen Kröselbach, das zur Burg Stolzenek gehörte, im 30jährigen Kriege aber ganz in Abgang kam, worauf die Güter und Einwohner mit Rockenau vereinigt wurden. Hinter Kröselbach lag die Burg Stolzenek, die jetzt zerfallen ist, auf einem ziemlich steilen Bergvorsprunge, und noch manche Sagen leben von ihr im Munde des Volkes. Sie wurde wahrscheinlich zum Schutze der Schiffahrt auf dem Neckar von den Herren von Gluz erbaut, von welchen sie im J. 1284 Pfalzgraf Ludwig II. erkaufte, worauf sie zu Lehen gegeben wurde. Im Jahr 1335 kam sie als solches, jedoch unter Vorbehalt des Öffnungsrechtes, an Heinrich Albrecht von Erligheim, der hier Erbburggraf wurde. Im J. 1409 verpfändete Horned von Hornberg mit Bewilligung König Ruprechts ein Viertel der Burg, so der Pfalz eigen war, und Albrechts von Erligheim Lehen für 200 fl.; als aber in der Folge die von Erligheim noch mehr herunterkamen, kaufte Kurfürst Ludwig III. im J. 1418 denselben die Burg Stolzenek um 1000 fl. ab und gab sie im J. 1458 dem Hans Horned von Hornberg zu Hochhausen. Daraus entstanden aber dem Pfalzgrafen bald sehr viele Unannehmlichkeiten. Hans von Horned trieb von hier aus sein Unwesen gegen Württemberg, worüber sich Herzog Ulrich heftig beschwerte, und fast einen thätlichen Streit mit dem Pfalzgrafen begonnen hätte. Um diesem Unwesen einmal zu steuern, ließ der Pfalzgraf den Hans von Horned auf der Burg gefangen nehmen und nach Heidelberg bringen. Letzterer



stelt, denn mehrere der Verwundete sind seitdem gestorben. Ob Fehler in der Bauart an dem Unglück Schuld sind, wird Gegenstand einer Untersuchung werden.

Württemberg. Stuttgart, 9. Juni. Bereits sind durch das hiesige Hülfskomitee 20,000 M. Blo. nach Hamburg gesendet worden. — Von diesen Hülfsgeldern wurden die ersten 5000 Mark sogleich vertheilt und damit 54 theils einzelne Personen, theils ganze Familien in Summen von 19 bis 400 Mark unterstützt. Die Unterstützten sind vorzüglich kleine Gewerbsleute, sodann einige Lehrer, ein Arzt, ein Geistlicher; auch mehrere in Hamburg angeessene geborene Württemberger befinden sich unter ihnen. Das Hülfskomitee ist überzeugt, daß diese Art der Unterstützung eine sehr zweckmäßige ist. Es wurde durch dieselbe einer ziemlichen Anzahl Verunglückter die Möglichkeit gegeben, ihren früheren Beruf so schnell als möglich wieder fortzusetzen und dadurch aus der großen Zahl Derer, die für jetzt noch auf die tägliche Unterstützung zu ihrem Lebensunterhalte Anspruch machen, herauszutreten und sich durch eigene Thätigkeit selbst weiter fortzuhelfen. (S. M.)

Wöblingen, 6. Juni. Heute wurde in der hiesigen Stadt ein der Wuth sehr verdächtiger Hund erlegt, durch welchen jedoch Niemand verletzt wurde. (S. J. B.)

Belgien.

Brüssel, 6. Juni. Heute wurde das Kassationsgesuch der zum Tode verurtheilten Vandenmeeren, Vandermissen, Verpraet und Van Laethem gegen das Urtheil des Appellationshofes von Brabant vor dem Kassationshofe verhandelt. Der Rath Lesebvre erstattete den Bericht in dieser Sache. Sieben Mittel wurden zur Unterstützung des Kassationsgesuches vorgelegt. Man vermuthet, daß diese Sache morgen oder übermorgen werde beendet werden. — Am Sonntag Abend fiel in der Promenade der grünen Allee ein Mann in den Kanal und war in Gefahr, zu ertrinken. Der englische Gesandte, Hr. Seymour, der gerade vorbeifuhr, sprang aus dem Wagen, warf sich in den Kanal und rettete den Mann in einigen Minuten.

Frankreich.

Paris, 8. Juni. Seitdem der Handelsminister in der Deputirtenkammer erklärt hat, daß die Einfuhrzölle auf leinene Garne und Zeuge in Kurzem erhöht werden würden, hat die Einfuhr — sagt der heutige „Moniteur parisien“ — in erschreckendem Verhältniß zugenommen; Spekulant haben ungeheure Einkäufe in England gemacht und führen sie eilfertig nach Frankreich ein, damit sie noch vor dem Eintreten des neuen höheren Zolls eintreffen. — Vorgestern hat die Trauung des Hrn. Scibe, des Bühnendichters, mit Mad. Violloy stattgefunden; er ist 51, sie 35 Jahre alt. Sie war die Wittve eines Weinhändlers zu Bercy, hat ein hübsches Vermögen, ist aber nicht so reich, als das Gerücht sie gemacht hat.

St Paris, 8. Juni. (Korresp.) Es sind ausser dem nächsten Gegenstand, den Wahlen, noch eine Menge andere der öffentlichen Aufmerksamkeit werth. An den Wahlen nehmen weit weniger Personen Theil, als man glauben sollte; es ist dies daraus erklärlich, da Handel und Industrie jetzt eben weit mehr Theilnahme finden, als das politische Treiben, und was man auch gegen die Regierung vorbringen mag: Mißtrauen gegen sie einzulösen, wird nicht so bald mehr gelingen. Die Gleichgültigkeit, mit der das strenge Verfahren gegen gewisse Preßvergehen betrachtet wurde, deutet darauf hin, was bei den Wahlen sich ergeben dürfte. — Seit 1831 sind sehr wenig neue Deputirte erwählt worden:

Jahr.	Austretende Deputirte.	Wiedererwählt.
1831	427	222
1834	458	292
1837	450	310
1839	457	381

im Jahr 1831 waren bloß 166,583 Wähler eingeschrieben, wovon 125,000 zur Wahlhandlung sich einfanden; 1834 kamen zum Wählen von 171,015 eingeschriebenen 129,211; 1837 von 498,837 151,720; 1839 endlich von 201,271 164,852; 1831 stellten sich  $\frac{3}{4}$  der eingeschriebenen und 1839  $\frac{1}{2}$  ein. — Man wundert sich hier unter Anderm nicht mehr, über den ulmer und rastatter Festungsbau zu hören; ein Artikel in der „Leipziger allgemeinen Zeitung“ gegen den Ulmer Festungsbau erregte einiges Aufsehen in der hiesigen politischen und militärischen Welt. — Seit gestern beliebt es wieder den Neugierteküßern, Gerüchte von einem neuen Attentat gegen den König auszusprengen. Diesmal gibt man sogar Einzelheiten an, die aber zum Glück eben so aus der Luft gegriffen sind, als die Sache überhaupt. — An der Börse wurde viel darüber gesprochen. — Bösse: 5proz. 120 Fr. 25 Ct.; 3proz. 80 Fr. 10 Ct.; span. alt. Schuld (kein Kurs). — Aus Spanien ist wieder eine sehr lakonische telegraphische Depesche eingetroffen. „Den 4 Juni war in Madrid nichts zu Stande gebracht; die ministerielle Krisis dauert fort. Mobil wurde (aus den Nordprovinzen nach Madrid beschieden) den 5. in der Hauptstadt erwartet.“

St Paris, 8. Juni. Tagesordnung: Verhandlung über das Ausgabenbudget für das Jahr 1843. Hr. Ferrer drang in die Regierung, die Innenerzeugung im Inland zu beschützen. Nachdem bald die allgemeine Verhandlung geschlossen, ward zu den einzelnen Artikeln übergegangen. Graf Veugnot sprach über das Budget des öffentlichen Unterrichts, und wünschte, daß die Regierung darauf bestehen möge, die Zahl der Anzwei- und Rechtsschulen zu vermindern, und zwar, weil es zu viele Studenten gebe und nicht Stellen genug vorhanden seyen, um den Ehrgeiz eines jeden Einzelnen zu be-

scheint aber bald wieder freigelassen worden zu seyn, und sein früheres Benehmen fortgesetzt zu haben, denn am 29. Nov. 1459 wurde ihm die Burg zum zweitenmale abgenommen, und dem Philipp von Soldeneck zu Lehen gegeben. Nach dem Erlöschen dieses Geschlechtes kam die Burg an Eberhard von Frauenberg und als auch dieses Geschlecht ausging, wurde sie eingezogen und zerstört, weil die Bewohner der Burg dem Walde und der Wildfuhr sehr schädlich waren. Der Burg Stolzeneck schräg gegenüber liegt das Dorf Lindach, 480 Fuß über d. M., am Neckar und an der Straße von Zwingenberg nach Eberbach, am südwestlichen Abhange des Lautenbachbergs. Es ist Filial der Pfarreien in Neckargerach, und hat in 15 Häusern und 17 Familien 77 evang. und 19 kath. Einwohner, welche mittelmäßig begütert sind. Der Boden ist nicht gut; man treibt hier Feldbau, Obst-, Vieh- und Bienenzucht und einigen Holzhandel. (Schluß folgt.)

Verschiedenes.

Frankfurt a. M., 9. Juni. (Korresp.) Gestern war wieder Vorstellung des Gymnase Castelli. Wenn man sich gleich — um der Würde der Kunst nicht zu nahe zu treten, namentlich aus moralischen Gründen — hier nicht mit den Leistungen der franz. Kinderschauspieler innig befreundet kann, muß man doch gestehen, daß das Spiel dieser kleinen Künstler überrascht, und einige unter ihnen großes Talent für die Schauspielfunst an den Tag legen. Morgen gibt das Gymnase Castelli hier die letzte Vorstellung und geht zunächst nach London.

freibigen. Hr. Willemain verteidigte die hohen Schulen und ihren Fortbestand, wie sie jetzt sind.

Großbritannien.

London, 3. Juni. Aus Portsmouth wird berichtet: Das Flaggen Schiff des Kontreadmirals Percy, welcher den Obersehl am Kap der guten Hoffnung übernehmen soll, wird seine Fahrt dahin schwerlich eher antreten, als die Regierung mit dem nächsten Dampfschiff die erwarteten Nachrichten aus Washington erhalten hat, nach deren Inhalte sie die Instruktionen einrichten muß, welche dem Admiral sein Verfahren hinsichtlich der Schiffe unter amerikanischer Flagge überhaupte mit den Künstgriffen und Betrügereien der Sklavenhändler bekannt ist, erklärt offen, daß die britische Regierung, wenn sie in die Forderung der Unionsregierung einwillige, wonach jedes Schiff mit aufgesteckter amerikanischer Flagge vor der Durchsuhung geschützt seyn soll, am besten thäte, die an der afrikanischen Küste zur Verhütung des Sklavenshandels stationirten Kreuzer heimkehren zu lassen und abzulohnen, da ihre Dienste seinerhin dort ganz nutzlos werden müßten. Schon unter den gegenwärtigen Umständen wird dieser Handel durch angeblich amerikanische Schiffe weit stärker getrieben, als durch alle übrigen Schiffe zusammen, und die britischen Kreuzerkapitäne finden große Schwierigkeit, ihre Pflichten zu erfüllen, ohne sich veratorischen Klagen und Beschwerden der Unionsregierung zu Gunsten solcher Pseudoamerikaner aussetzen. Oft kommt es vor, daß Schiffe, die erwiesene Sklavenshändler sind, angehalten und durchsucht werden; ihre Mannschaft besteht aus Brasilianern, aber es befindet sich ein einziger Nordamerikaner an Bord, der die Rolle des Kapitäns und Eigenthümers übernimmt, und dessen Erklärung in den meisten Fällen, wenn anders der englische Offizier nicht schwere Verantwortlichkeit auf sich laden will, dem Sklavenschiff zu sofortiger ungehinderter Weiterfahrt verhilft.

London, 6. Juni. (Korresp.) Konsole 91  $\frac{1}{4}$ ; span. aktive Schuld 21  $\frac{3}{4}$ , 3proz. 21  $\frac{1}{4}$ .

London, 6. Juni. In der heutigen Unterhausung zeigte Hr. Ferrand (das konservative Mitglied, das sich vor einigen Wochen so sehr durch seine Angriffe auf die schändliche Habgucht bemerkbar gemacht hat, mit welcher verschiedene Fabrikanten ihre Arbeiter an ihrem Lohne durch Mithigen, Alles an Lebensmitteln, Kleidern u. s. w. bei ihnen nur zu ziemlich hohen Ansätzen zu nehmen, verkürzen) an, daß er künftigen Mittwoch eine Adresse an die Königin beantragen werde, worin Ihre Maj. gebeten werden soll, die Weisung zu ertheilen, daß eine Million Pf. St. [12 Mill. fl. rh.] zur Erleichterung der zeitweiligen Noth, welche gegenwärtig besteht, verwendet werde, und dabei Ihrer Maj. die Versicherung gegeben werden soll, daß das Haus für die Aufbringung dieser Summe Vorsoorge tragen werde. — Die Königin und Prinz Albert sind heute mit zahlreicher Hofbegleitung nach Windsor abgereist, wohin der Hof bis Freitag bleiben und täglich, während des großen Pseidenrennens zu Ascott, im Schloß, wie gewöhnlich, viele Personen zur Tafel werden gezogen werden. — Die Chartisten halten fortwährend in verschiedenen Theilen des Landes s. g. „Camp meetings“ — Versammlungen und Lagerungen auf freiem Felde, um sich über die Verhufs der Erlangung der s. g. „Volkscharte“ zunächst zu ergreifenden Mitteln zu berathen. Bei diesen Meetings, deren unlangst wieder auf dem Enfield Moor bei Blackburn ein sehr zahlreiches gehalten wurde, will man Viele mit Feuertgewehren zugegen gesehen haben. — Die Blätter theilen die Formel des Dankgebets mit, welches in allen Kirchen in England und Wales nach dem allgemeinen Dankgebet wegen der glücklichen Lebenserrettung der Königin gehalten wird. — Es reiten jetzt zwei Stallmeister (anstatt des früheren einen) zu beiden Seiten des Wagens, worin die Königin ausfährt — eine Maafregel, welche gleich in der ersten Zeit nach dem Nordversuch auf J. M. von den Blättern in Anregung gebracht worden war.

London, 6. Juni. Ein londoner Blatt sagt: Privatbriefe des berühmten Seefahrers, Kapitän Ross, aus New-South-Wales vom 22. Nov. melden, daß er im Begriffe stand, seine Abreise von dort anzutreten, um die Regionen des Südpols zu durchforschen, und dieses langgesuchte Ziel wo möglich zu erreichen. Die Mannschaft war vollkommen gesund und in der trefflichsten Stimmung. Falls er keine gegenheilige Weisungen von der Admiralität empfangt, wird Kapitän Ross über seinem schwierigen Unternehmen bis zum Schluß des Jahres 1843 zubringen, und alsdann nach England zurückkehren. Sollte er jedoch gezwungen seyn, in jenem rauhen Klima zu überwintern, so wird er seine Abreise notwendig bis Ende 1844 verschieben müssen.

Portugal.

Lissabon, 30. Mai. (Korresp.) Die Traktate hinsichtlich der Handelsverhältnisse und der Abschaffung des Sklavenshandels sollen in Zeit von 8 Tagen unterzeichnet werden, so daß die Auswechslung der Ratifikationen bis Ende Juni wird stattfinden können.

Spanien.

Madrid, 1. Juni. (Korresp.) Der Rücktritt des Finanzministers Surra y Rull verfehlt dem englischen Gesandten einen tiefen Schlag, und benimmt ihm vorderhand jeden Einfluß. — Gestern Abend hieß es, Graf Almodovar und General Seoane seyen mit der Bildung des Kabinetts beauftragt. — Hr. Gonzales kann in der Kammer immer noch auf 80 Stimmen zählen.

Im „Courrier de la Gironde“ (Bordeaux) liest man, daß die Arbeiter, welche mit Niederreißen der Klöster in Madrid beschäftigt sind, wieder eine drohende Stellung annehmen, weil der Unternehmer dieses Geschäft, der Deputirte Cordero, in mißlichen Umständen ist.

Mit der deutschen Dyeunternehmung in London sieht es nicht besser, als mit jener in Paris. Der Mann, der sich statt Schumann diesmal an die Spitze stellte, ein Schneider aus Mainz, ist durchgegangen, ohne der Gesellschaft ihre Gehalte zu bezahlen; an seine Stelle trat ein gewisser Gottschalk; um jedoch die Unternehmung fortsetzen zu können, mußten die Sänger und Sängerrinnen sich große Abzüge gefallen lassen. Und dennoch besteht die Gesellschaft aus Künstlern wie Staudigl, Mad. Stöckl-Heinesetter, Schödel, Wied u. s. w. Mögen diese Erfahrungen ihnen zur Warnung dienen, sich künftigh nicht von dem ersten besten Spekulantem ändern zu lassen!

Aus Breslau wird unter'm 8. Mai über den Wollmarkt geschrieben: Seit 1826 hat er unter solchen Auspizien nicht begonnen: von einem Geschäft ist nach gar keine Rede. Käufer aus allen Ländern wandern umher, und sehen sich zwar die Wolle an, machen aber durchaus kein Anerbieten. Es ist bereits so viele Wolle eingetroffen, daß das Innere der Häuser und Zelte sie nicht mehr fassen kann, und schleissige Wolle — ein unerhörtes Ereigniß — auf offenem Marktplatz gelagert wird! Zwei Drittheile der Wäschsen sind schlecht, die Wolle lang gewachsen, — ein Resultat der diesjährigen Fütterung. Man macht sich auf eine bedeutende Preiserniedrigung bereits gefaßt. Das Einzige, was den Produzenten entschädigen wird, ist, daß er durchschnittlich 12 oder 15 Proz. mehr Wolle als voriges Jahr gewonnen hat. Vor dem 2. oder 3. Juni wird das Geschäft hier nicht beginnen, und steht das Resultat also noch bevor. Nachschreift: So eben (um 2 Uhr) vernehme ich, daß die königl. Seehandlung vom Dominium Silberform Wolle von Schönner Wäsche mit 14 bis 16 Thaler unter dem vorjährigen Preise gekauft hat.

Einem in „Diario di Roma“ abgedruckten Verzeichnisse zufolge gibt es jetzt in den kaiserl. österreichischen Staaten in 766 Mannsklöstern von 27 verschiedenen Orden 10,354 Klosterbrüder und in 157 Frauenklöstern von 29 verschiedenen Orden 3661 Nonnen.







katholischen Theologen auf der hiesigen Hochschule, so wie überhaupt um die theologischen Wissenschaften, die gegenwärtig in Staudenmaier eine ihrer namhaftesten Zierden kennen, zu geben. Mit dem hohen Metropolitankapitel drücken auch wir den Wunsch aus, daß derselbe die ihm gewordene Auszeichnung recht lange genießen möge."

Alt-Dreifach, 7. Juni. Die Erbauung einer stiegenden Brücke von dem diesseitigen Rheinufer auf das entgegengesetzte französische ist auf ein Hinderniß gestoßen, das beträchtliche Vorarbeiten veranlaßt, und dadurch die Erfüllung des lebhaftesten Wunsches der beiderseitigen Uferbewohner, wie der zahlreichen Reisenden auf längere Zeit hinauschiebt. Es muß nämlich aus dem Flusse eine niedrige Insel weggeschafft werden, welche den Fluß gerade da, wo die Brücke errichtet werden soll, in zwei Hälften theilt. Zu dem Ende wird nun eine Strecke oberhalb der Insel ein Faschinenbamm von beträchtlichem Umfang angelegt, um dadurch die Strömung des Flusses auf diese Insel zu richten und diese nach und nach abzuschwemmen. (S. 3.)

\* Donaueschingen, 4. Juni. Programm zu dem am Peter- und Pauls-Feiertage, den 29. Juni 1842, in Donaueschingen statt findenden landwirtschaftlichen Feste. 1) Die Preisvertheilung findet auf der Hofwiese, zunächst am Museumsgebäude statt. 2) Die zu vertheilenden Preise bestehen, nach der früher schon ergangenen Bekanntmachung, in 3 silbernen Medaillen und 53 Rheingoldgulden. 3) Diejenigen, welche sich für ihre Person um landwirtschaftliche Preise bewerben, und welchen solche, nach denselben zu machender Eröffnung, zuerkannt werden, haben sich auf dem Festplatze bei der Preisvertheilung zu melden, von welcher denselben angemessene Plätze werden angewiesen werden. 4) Damit die Preisrichter die Preiswürdigkeit des aufgestellten Viehes vor dem Beginne des Festes noch gehörig klassifiziren können, müssen die Pferde und das Vieh längstens Morgens 10 Uhr auf den Festplatz gebracht und in die, für jede Viehgattung bestimmten, mit Aufschriften versehenen Abtheilungen gestellt werden. 5) Vormittags 11 1/2 Uhr beginnt die Preisvertheilung, welche durch drei Böllerschüsse verkündet wird. 6) Nach beendigter Preisvertheilung versammeln sich die Vereinsmitglieder im Gasthause zur Krone zu einem gemeinschaftlichen Mittagmahle. 7) Nachmittags finden Volksbelustigungen statt, als: Hammelstanz, Baumklettern, Sacklaufen, Hasenschlagen.

\* Freirebelsbach, im Renchtale, 10. Juni. (Korresp.) Seine Hoheit der Markgraf Maximilian von Baden beabsichtigt, eine Mineralbrunnenkur in dem Schwefelsäuerling dahier zu gebrauchen und wir werden uns demnach der Anwesenheit Seiner Hoheit zu erfreuen haben, wenigstens sind die Wohnungen besetzt und in Bereitschaft und man sieht der Ankunft des erlauchten Gastes freundlich entgegen.

\* Eberach, 9. Juni. Zu Großhünningen, auf dem linken Rheinufer, ist seit einigen Tagen die Kothkrankheit unter den Pferden ausgebrochen, so daß bereits über 30 derselben todt gestochen werden mußten.

\* Karlsruhe, 11. Juni. 11te öffentliche Sitzung der zweiten Kammer. Vorsitz des Präsidenten Bekk. Der Präsident eröffnet der Kammer die Wahlen der Vorstände und Sekretäre der gestern durch das Loos gebildeten definitiven Abtheilungen. Erste Abtheilung: Vorstand, Schaff, Sekretär Dörr. Zweite Abtheilung: Vorstand, Vaber, Sekretär, Richter. Dritte Abtheilung: Vorstand, Hoffmann, Sekretär, Martin. Fünfte Abtheilung: Vorstand, Gerbel, Sekretär, Böhme. Hierauf macht der Präsident bekannt, daß in den Abtheilungen folgende Mitglieder zur Budgetkommission

gewählt worden seyen: in der ersten Abtheilung: Mathy und Weller; in der zweiten: Helbing und Wassermann; in der dritten: Blankehorn und Tresfurt; in der vierten: Hoffmann und Martin, in der fünften: Lenz und Gerbel. Der Abg. Weller erbittet sich hierauf das Wort, um einige Worte zur Erinnerung an den ehemaligen Abgeordneten, den verstorb. Hofgerichtsrath Aschbach zu sprechen. Seine Worte waren folgende: „Ich bitte in dieser ersten Sitzung der nun vollständig konstituirten Volkskammer um die Erlaubniß, einem kurz vor diesem Landtag dahingeshiedenen Kollegen ein Wort der Erinnerung widmen zu dürfen. Es ist der Mann, dessen schönen Wahlbezirk ich als sein Nachfolger zu vertreten die Ehre habe, von dessen ehemaligem Sitze ich jetzt zu Ihnen rede, es ist Aschbach, welchen ein allzufrüher plötzlicher Tod dem Lande in der Blüthe seiner Jahre entriß. Alle, die Aschbach kannten, kennen auch die seltenen Eigenschaften und Verdienste dieses Mannes. Doch soll ich den wahren öffentlichen Charakter des unvergeßlichen Mannes mit zwei Worten bezeichnen, so nenne ich ihn den treuesten Rechts- und Bürgerfreund. Im Gerichts-, wie im Ständesaale vertheidigte er mit unermüdlicher Beharrlichkeit, mit unerschütterlichem Muth, mit dem reichsten Wissen, mit dem glücklichsten Talente die Verfassung, das Recht, die Freiheit, die Wahrheit. Doch vor Allem wurde sein ruhiger Vortrag durch die Wärme seines Herzens belebt, wo es galt, einen Mitbürger gegen ungerechte Gewalt und Verfolgung zu vertheidigen. Wohin ihn daher auch seine wechselnden Schicksale führten, erwarb er schnell die allgemeine Liebe und Hochachtung der Bürger. Noch kurz vor seinem Ende begrüßte er mit Freude den Zeitpunkt, in welchem auch ihm vergönnt werde, sein hochverdienstliches Wirken als Volksvertreter zu erneuern. Friede deiner Asche, Ehre deinem Andenken, du warmer Bürgerfreund, du unerschütterlicher Kämpfer für Freiheit, Wahrheit und Recht!“ Auf den Antrag des Abgeordneten v. Jhstlein erhebt sich die Kammer von ihren Sitzen, um ihre Theilnahme am Tode des Verstorbenen auszudrücken. Die Abgeordneten Böhme und Sander übergeben hierauf eine Petition; ferner eine aus seinem Wahlbezirk, Herstellung einer Straße betr., dieser eine Eingabe des F. Fessler aus Erlendbrunn, Entschädigung wegen eines abgetretenen Ackerb. Die Tagesordnung führte nunmehr zur Wahl der weiteren 7 Mitglieder zur Ergänzung der Budgetkommission. Es wurden durch Stimmenmehrheit gewählt die Abg.: v. Jhstlein (32 Stimmen), Schmidt (32), Dörr (30), Gottschalk (29), Reichenbach (29), Kindeschwender (26), Hund (25). Nächst diesen erhielten die meisten Stimmen die Abg. Vogelmann (24), Böhme, Döfler, Metzger (jeder 22), Laß (21), Schaff (20). v. Jhstlein fragt den Herrn Regierungskommissär, wie es sich mit den Wahlakten des Abg. Kuenzer und Zittel verhalte, und erhält die Auskunft, daß jene übergeben werden würden, sobald die definitive Erklärung des Gewählten eingegangen seyn werde, diese aber, nachdem die Urlaubvertheilung erfolgt sey, wohl bald eintreffen würden. In Bezug auf die Wahl des Abg. Kuenzer bemerkt der Abg. Weller, daß die Regierung Schritte thun möge, um die Kurie zu Ertheilung des Urlaubs zu bewegen, oder selbst denselben ertheile, da das Recht des Urlaubs dem Großherzog zustehe, nicht der Kurie, wenn es überhaupt für den Fall einer Deputirtenwahl zulässig sey. Staatsrath v. Müdt: Ich kann hierüber keine Erklärung abgeben; die Regierung hat übrigens die Rechte der Kirchenobrigkeit in dieser Hinsicht stets anerkannt. Die Tagesordnung führt zur zweiten Diskussion über die pforzheimer Wahl (Landamt). Das Resultat dieser langen Diskussion, deren Hauptmomente wir nachtragen werden, war, daß die Wahl des Abg. Hermann nun für unbeanstandet erklärt wurde.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von G. Madlot.

Witterungs-Beobachtungen. Table with columns: 9. Juni, 10. Juni, 11. Juni. Rows: Barom., Temp., Regen, Wind, Bewölkung, Niederschlag.

Großherzogliches Hoftheater. Sonntag, den 12. Juni: Otto von Wittelsbach, Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Babo.

Todesanzeige. [B.334.1] Karlsruhe. Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern guten, lieben Vater und Schwiegervater, Florian Stutz, gewesenen Bäckermeister, gestern Abend gegen 8 Uhr, in einem Alter von 80 Jahren, aus diesem Leben abzurufen.

Die Hinterbliebenen. [B.333.3] Karlsruhe. (Fässer zu verkaufen.) Es sind ungefähr 66 Fuder weingelüne Fässer zu verkaufen, per Faß von 7 Dhm bis 24 Dhm neues Maß. Näheres zu erfragen bei Antony, Küfermeister, Blumenstraße Nr. 8.

[B.331.2] Karlsruhe. Anzeige. WILHELM REUSCHENBERG, Fabrikant aus Aachen, empfiehlt sein Lager mit feinen niederländischen und Sedantüchern, Halbbrüchern, Gestoral-Croise in verschiedenen Farben, Sommer-Satin, Jacquard-Zeug, neue Erfindung, gezwirnt, Wollin-Satin de laine, so wie alle Arten zu Hosen, weißen Circaffen zu Unterleidern für Herren und Damen. Eämmtliche Lächer sind schon defatirt. Er verkauft en gros und en détail um den Fabrikpreis. Sein Waarenlager befindet sich in der Querreihe, Theaterseite, gegenüber der Lammstraße.

[B.332.1] Karlsruhe. (Zeichnungsunterricht.) Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß sein Zeichnungsunterricht am 1. Juni begonnen hat, und werden zu jeder Zeit Jünger aufgenommen. Erbyrinzenstraße Nr. 10 (früher Kleinfinderschule), J. Schütz, Lithograph und Zeichnungslehrer.

[B.335.2] Karlsruhe. (Kapital auszuliehen.) 4-5000 fl. sind bis zum 18. d. M. auf erste Hypothek zu 4 1/2 Prozent auszuliehen. Näheres ist auf dem Kontor der Karlsruher Zeitung zu erfragen.

[B.315.3] Karlsruhe. (Verzeigerung.) Nächsten Dienstag, den 14. d. M., Vormittags 11 Uhr, wird bei der unterzeichneten Stelle gegen gleich baare Zahlung ein chinesisches Theater, bestehend in 18 verschiedenen Dekorationen, den nöthigen Beleuchtungsapparaten etc., öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber andurch eingeladen werden.

Karlsruhe, den 10. Juni 1842. Bürgermeisteramt.

[B.267.3] Karlsruhe. (Versteigerung abgängiger Rechnungsimpresen betreffend.) Mit höchster Genehmigung wird am 15. d. M. ein Borath abgängiger Rechnungsimpresen von ungefähr 15 Zentnern in dem Gebäude der groß. Postadministration in schiedlichen Abtheilungen an den Weinbietenden öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden. Karlsruhe, den 7. Juni 1842. Groß. bad. Postrechnungsrevision. Dverdek.

[B.268.3] Karlsruhe. (Erledigte Stelle.) Bei der Rechnungsrevision der diesseitigen Behörde soll die Stelle eines Revidenten mit einem jährlichen Gehalt von 550 fl. beiegt werden. Die Bewerber um dieselbe haben sich, unter Vorlage ihrer Zeugnisse, bei der unterzeichneten Stelle zu melden. Karlsruhe, den 3. Juni 1842. Ministerium des Innern, Evangelische Kirchensektion. v. Berg. vdt. Le Pique.

[B.309.] Waden. (Hausverkauf.) Die ehemals Sommervogel'sche Wohnung, bestehend in einem (möblirten) Wohnhause, einem Oekonomiegebäude, Hofraum, Garten und gegen vier Morgen Wiesenland, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Stephanienstraße Nr. 323 in Waden.

Staatspapiere. Table with columns: Paris, London, Frankfurt, etc. Rows: Metalliquesobligationen, Banfaktien, etc.